

## Weitere Veranstaltungen zu Lateinamerika

### Mo., 1. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Belestage der Heinrich-Böll-Stiftung

#### Kolumbien

Demobilisierungsprozess zwischen kolumbianischer Regierung und Paramilitärs

Mit: **Alirio Uribe Muñoz** – Menschenrechtsanwalt aus Bogotá, Träger des Martin-Ennals-Preises für Menschenrechtsverteidiger

Kooperation: Brot für die Welt

### Mi., 3. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Belestage der Heinrich-Böll-Stiftung

#### Chiles Rolle in Südamerika

Außenpolitik zwischen Handelsabkommen, Weltmarktintegration und regionalen Herausforderungen

Begrüßung: **Barbara Unmüßig** – Vorstand Heinrich-Böll-Stiftung

Mit: **Raul Sohr** – Journalist, Chile (angefragt)  
**Urs Müller-Plantenberg** – Professor für Soziologie, Berlin (angefragt)  
**Claudia Zilla** – Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin (angefragt)

Anschließend Empfang.

Anmeldung erbeten unter <http://www.boell.de/calendar>

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

Nähere Informationen ab Oktober im elektronischen Veranstaltungskalender unter [www.boell.de](http://www.boell.de) oder bei Annette von Schönenfeld  
T 030.285 34-325

Informationen zu unserer Arbeit in Lateinamerika in spanischer und portugiesischer Sprache finden Sie unter  
[www.boell-latinoamerica.org](http://www.boell-latinoamerica.org)

## Information

### Zeit und Ort:

Dienstag, 28. Oktober 2008, 19.00 Uhr  
Mittwoch, 29. Oktober 2008, 19.00 Uhr  
Belestage der Heinrich-Böll-Stiftung,  
Schumannstr. 8, 10117 Berlin

### Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (U, Fußweg 150 m)  
S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße  
(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/  
Ausgang Friedrichstr., U, Fußweg 750 m oder Bus 147)  
U-Bahn U6, Oranienburger Tor (U, Fußweg 500 m)  
Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (U, Fußweg 500 - 600 m)  
vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > Puschkinallee/Elsenstraße  
bis Deutsches Theater

### Konferenzsprachen:

Spanisch und Deutsch mit simultaner Übersetzung  
Portugiesisch und Deutsch mit simultaner Übersetzung

### Information:

Annette v. Schönenfeld [vonschoenfeld@boell.de](mailto:vonschoenfeld@boell.de)  
T 030.285 34-325  
Sven Hilbig [hilbig@boell.de](mailto:hilbig@boell.de) T 030-28534-332

### Eintritt frei



Die Veranstaltung wird gefördert mit finanzieller  
Unterstützung der Europäischen Union.  
Die Verantwortung der dort vertretenen Standpunkte  
liegt ausschließlich bei den Veranstaltern.

**Wir sind umgezogen >>>**  
Seit 1. Juli finden Sie uns  
im neuen Haus: **Schumannstraße 8, 10117 Berlin**

**Heinrich-Böll-Stiftung**

Die grüne politische Stiftung



Schumannstraße 8 10117 Berlin  
Telefon 030.285 34-0 [www.boell.de](http://www.boell.de)



## Drogen, Dollar, Demokratie

Drogenhandel & Globalisierung  
in Mexiko und Brasilien

Berlin, Dienstag, 28. / Mittwoch, 29. Oktober 2008



Illustration: Claudia Lück

# Drogen, Dollar, Demokratie

Drogenhandel & Globalisierung in Mexiko und Brasilien

Die jährlichen Umsätze des internationalen Drogenhandels liegen im dreistelligen Milliardenbereich. Sein wirtschaftlicher Umfang entspricht damit dem des illegalen Waffen- und Menschenhandels. Durch die Globalisierung haben sich Produktionsstätten und Handelsrouten diversifiziert und Machtstrukturen verschoben. Das organisierte Verbrechen nutzt zunehmend – und manchmal effektiver als die legale Wirtschaft – die Möglichkeiten der Handelsliberalisierung im Rahmen der freien Marktwirtschaft.

Der im März 2008 vom UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung vorgelegte Bericht zeigt, dass die Herstellung und der Verkauf von Drogen bislang nicht zurückgedrängt werden konnten. Im Frühjahr 2009 wollen die Vereinten Nationen über ihre zukünftige Drogenpolitik entscheiden. In den aktuellen nationalen und internationalen Sicherheitsdebatten bekommt die Stärkung der Staaten dabei einen neuen Stellenwert.

Die ungeheuren finanziellen Mittel im Drogengeschäft öffnen via Korruption Wege in Polizei, Militär und Politik, auch in großen, als stabil geltenden Staaten. Verbrechernetzwerke etablieren sich in den für den Handel relevanten Regionen als mächtige Interessengruppen. Bürgerinnen und Bürger erleben, dass sich «ihre» Politiker den Wählern zunehmend weniger verpflichtet fühlen.

In den Regionen, die aktiv in den Drogenhandel involviert sind, ist gerade für mittel- und damit chancenlose Jugendliche das Drogengeschäft die Möglichkeit, schnell zu viel Geld und (zumindest über die eigene Waffe) zu Macht zu kommen. Die stark bewaffneten Dealerkartelle stellen an den Umschlagplätzen zunehmend eine Gefährdung auch der nicht involvierten Bevölkerung dar. Es entstehen parallele Machtstrukturen, die das Gewaltmonopol des Staates unterminieren.

Dienstag, 28. Oktober 2008, 19.00 Uhr

**Mexiko**, schon lange Durchgangsland für den Drogenhandel in die USA, hat in jüngster Zeit neue traurige «Berühmtheit» erlangt. So hat der Drogenkrieg seit Anfang 2007 mehr als 5000 Tote gefordert. Zunehmend werden auch Polizisten und Militärs ermordet. Journalisten, die über das organisierte Verbrechen schreiben, werden bedroht.

Als Zwischenhändler zwischen den Produktionsländern der Drogen und den USA erwirtschaften die mexikanischen Drogenkartelle die lukrativsten Gewinne: Sie kontrollieren heute mehr als drei Viertel des US-amerikanischen Marktes. Zwar hat Präsident Calderon bei seinem Amtsantritt im Dezember 2006 dem Drogenhandel den Krieg erklärt. Doch mit der direkten Einbeziehung des Militärs in den Drogenkrieg hat er zu einer Eskalation der Situation beigetragen. Auch hat das innenpolitische Agieren des Militärs zu einer Verschlechterung der Menschenrechtslage im Land geführt.

Zwischen Mexiko und den USA wurde ein 1,4 Milliarden \$ teures Hilfspaket für die Drogenbekämpfung geschnürt, das dem US-Kongress zur Ratifizierung vorliegt. Angesichts der Komplexität des Drogenhandels und der Korruptionsanfälligkeit des Sicherheitsapparates verspricht dieser Plan höchstens kurzfristige Erfolge.

*Drogenhandel und Bekämpfung von Drogenkriminalität in Mexiko – Calderons Politik der «harten Hand» und ihre Folgen für die Menschenrechtslage im Land*

José Rosario – Centro Pro DDHH, Ciudad de México

*Welche Rolle spielt die Merida-Initiative bei der US-geleiteten, angebotsorientierten Drogenbekämpfung?*

*Wird sich die Politik der USA in Bezug auf Drogenbekämpfung und Migration nach den US-Wahlen verändern?*

Manuel Pérez Rocha – Institute for Policy Studies, Washington D.C.

*Herausforderungen der nationalen und internationalen Politik angesichts zunehmend globaler Strukturen der Drogenkriminalität (Beispiel: Grenze Mexiko – USA)*

Ivan Briscoe – FRIDE, Madrid

Moderation: Annette v. Schönfeld – Regionalreferentin

Lateinamerika, Heinrich-Böll-Stiftung

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 19.00 Uhr

**Brasilien** hat sich zu einem der wichtigsten Drehscheiben des internationalen Drogenhandels entwickelt. Das Amazonasgebiet dient den Drogenhändlern vor allem als Transitraum für den Transport in Richtung Europa. Die im Südosten gelegenen urbanen Zentren Rio de Janeiro und São Paulo werden als Absatzmarkt genutzt. Die Komplizenschaft mit Polizisten und Politikern ermöglicht es den Drogenhändlern, sich in Brasilien immer weiter auszubreiten.

In Rio de Janeiro haben Drogenkommandos und Milizen in etwa der Hälfte Favelas sogar die territoriale Kontrolle übernommen. In einigen Favelas kontrollieren sie neben dem Drogenhandel auch die öffentliche Grundversorgung mit Strom, Gas, Wasser und Transport.

Ihre Machtposition erlaubt es ihnen, Einfluss auf die Politik zu nehmen, wie die bevorstehenden Kommunalwahlen im Oktober 2008 zeigen. So haben sie Favela-Bewohnern vorgeschrieben, welche Kandidaten sie wählen sollen, und Wahlkampfveranstaltungen unliebsamer Parteien in ihren Favelas verhindert.

Eine wirksame Bekämpfung dieser Parallelgesellschaften scheiterte (bislang) an dem korrupten Polizeiapparat. Der 2007 in Rio de Janeiro initiierte Einsatz von überregionalen Polizeieinheiten und Armee konnte die Vormachtstellung der Drogenkommandos nicht ernsthaft in Frage stellen. Vielmehr hat die Militarisierung der Sicherheitspolitik die Menschenrechtssituation noch verschlechtert: Allein 2007 wurden 1.260 Zivilisten von Polizisten und Soldaten ermordet – ein trauriger Rekord.

*Drogenhandel in Amazonien: Wie stark gefährden korrupte und klientelistische Strukturen die Demokratie?*

Dr. Regine Schönenberg – Politikwissenschaftlerin, Berlin

*Parallele Machtstrukturen in den brasilianischen Großstädten: Bekämpfung von Drogenkriminalität zwischen «harter Hand» und Qualifizierung der Polizei*

Dr. Ignacio Cano – Laboratório de Análise da Violência, UERJ, Rio de Janeiro

Moderation: Sven Hilbig – Referent EU – Mercosur, Heinrich-Böll-Stiftung